

Ho'gau ganz frei nach Aristophanes

Schultheater „Das Märchen vom Frieden“ ist witzig, provokant und eine bitterböse Satire

VON ANDREA SCHAUERTE

Schwangau Von Aristophanes ist nicht viel übrig geblieben außer der Idee. Zehn Prozent von der Lysistrata der Theatergruppe des Gymnasiums Hohenschwangau stammen noch wirklich von dem alten Griechen. Der Rest der „coolen Ge-

„Platon hätte dazu gesagt: Es sind viele unabhängige, fließende Szenen, eingebettet in einen fest stehenden, zusammen hängenden Rahmen.“

JULIAN DAUM, SCHÜLER-PHILOSOPH AM GYMNASIUM HOHENSCHWANGAU

schichte“ über Krieg und Frieden, Männer, Frauen und Sexualität, stammt von den Schülern selbst und wurde deshalb, wie der Untertitel sagt, „das Märchen vom Frieden“. Seit Anfang des Schuljahres be-

schäftigen sich die Ho'gauer Gymnasiasten mit dem Thema, das der Leiter der Gruppe, Jürgen Schulz, ihnen vorgeschlagen hat und um das es eigentlich wenig Diskussionen gab. Sie haben den Grundgedanken von Aristophanes umgesetzt in eine zeitlose Aneinanderreihung von Szenen. Manche rein weiblich, manche rein männlich, andere bunt gemischt. Der Krieg und der Tod sind allegorische Figuren. Darum herum haben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Charaktere entwickelt, wie man sie überall findet und fand. Es wurde ein Kampf der Geschlechter, der in alle gesellschaftlichen Bereiche ausstrahlt. „Rein auf Krieg konnten wir das Stück nicht umarbeiten. Denn der Krieg zu Zeiten des Aristophanes war ein ganz anderer als die Kriege von heute“, erklärt Jürgen Schulz.

Johannes Neft, Julian Daum, Katharina Sontheim, Eva May oder Dominic Roy – um nur einige der 30 Mitwirkenden aus allen Klassen au-



30 junge Damen und junge Herren – das ist die Theatergruppe des Gymnasiums Hohenschwangau. Heuer spielen sie ein Stück um den ewigen Kampf der Geschlechter. Wer gewinnt? Das bleibt offen – nicht nur bis zur Premiere am Mittwoch, sondern wahrscheinlich bis in alle Ewigkeit.

Foto: Andrea Schauerte

ßer der K12 zu nennen – haben im Ensemble Szenen improvisiert. Jürgen Schulz hat sie per Video aufgezeichnet. Sie wurden gesichtet – und die besten Sachen blieben übrig, um weiter darauf aufzubauen. Dieser Aufbau dauerte bis vergangene Wo-

che. Diese Woche findet kein Unterricht mehr statt für die Theatergruppe. Sie darf bis zur morgigen Premiere nur noch proben, proben, proben. Angesichts der Hitze für keinen leicht, für die Abiturienten im Ensemble noch schwerer, da sie

bereits über alle Berge sein könnten. Doch dafür macht das Theaterspielen einfach viel zu viel Spaß ...

Trotz des ernststen Themas sollen sich auch die Zuschauer unterhalten fühlen. Die Ho'gauer hoffen, dass ihr „Märchen vom Frieden“ spritzig und witzig rüberkommt. Es sei irgendwie sehr provokant, meint Julian Daum. Es sei schon auch eine „bitterböse Satire“ ergänzt Jürgen Schulz. Und Eva May hat für sich als Frau schon eine Erkenntnis aus dem Stück gezogen: „Man sollte sich halt schon frühzeitig durchsetzen!“

7 Premiere mit „Lysistrata oder Das Märchen vom Frieden“ feiert die Theatergruppe des Gymnasiums Hohenschwangau am Mittwoch, 18. Juli, um 20 Uhr in der alten Turnhalle der Schule. Gespielt wird dann auch am Donnerstag, 19. Juli, um 18 Uhr im Rahmen des „Füssener Aktions-Spektakel-Theater-Tags“ FASTT im Gymnasium Füssen. Die dritte Aufführung findet am Samstag, 21. Juli, im Rahmen des Althohenschwangauer-Festes wieder in Hohenschwangau statt (18 Uhr). Der Eintritt ist jeweils frei. Spenden kommen der Theatergruppe zu Gute.

Der Dichter und sein Werk

- **Aristophanes** mit Betonung auf dem o wurde um 448 vor Christus in Athen geboren und starb um 385 vor Christus ebenda. Er gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der griechischen Komödie, ja des griechischen Theaters überhaupt.
- **Seine Werke** – er schrieb 44 Stücke, von denen elf vollständig erhalten sind – bezogen sich meist auf zeitgenössische Personen und Ereignisse. Zu Lebzeiten heimste er mit ihnen zahlreiche Preise ein. Nach seinem Tod blieben sie der Theaterwelt erhalten.
- **Seine Wirkung** reicht bis in die Gegenwart. Schon Platon machte Aristophanes zu einer Figur in einem seiner

Stücke. Er wurde in Rom und in Alexandria gespielt. Goethe veröffentlichte eine bearbeitete Fassung seiner „Die Vögel“ und nennt ihn einen „ungezogenen Liebling der Grazien“. Heine verewigte ihn in „Deutschland. Ein Wintermärchen“ als großen Dramatiker. Picasso illustrierte 1934 Szenen aus „Lysistrata“. Peter Hacks löste 1962 in seiner Bearbeitung von „Der Frieden“ eine Welle der Antike-Bearbeitungen in der DDR aus.

● **Lysistrata**, auf Deutsch soviel wie „die Heeresauflöserin“ gehört zu den

bekanntesten Komödien von Aristophanes. Sie wurde 411 vor Christus, im 20. Jahr des Peloponnesischen Krieges zwischen Athen und Sparta, erstmals aufgeführt.

● **Das Stück** thematisiert den Kampf einiger Frauen gegen die Männer als Verursacher von Krieg und den damit verbundenen Leiden. Getragen von dieser Erkenntnis verschwören sich die Frauen Athens und Spartas, um den Frieden zu erzwingen. Sie besetzen unter Führung der Titelheldin Lysistrata die Akropolis und verweigern sich fortan sexuell ih-

ren Männern. Nach einigen Verwicklungen und Rückschritten – mehrfach versuchen lieblose Frauen, die Burg Richtung Männer zu verlassen, oder wollen lieblose Männer die Burg stürmen – führt der Liebeszug tatsächlich zum Erfolg.

● **Das Thema** des besonderen „weiblichen Pazifismus“ wurde immer wieder aufgegriffen. Selbst Paul Lincke verwendete es für seine Operette mit dem „Glühwürmchen“-Hit. Hans Kasper schrieb 1960 ein preisgekröntes Hörspiel namens „Geh David helfen“. 1987 entstand ein Comic von Ralf König, das 2002 in Spanien verfilmt wurde. (rea/Wikipedia)



Mord ohne Leiche: Schulspiel begeistert

Viel Beifall gab es für die Spielertruppe der Volksschule Nesselwang unter der Leitung von Lehrerin Sabine Fischer für die Komödie „Mord ohne Leiche“. Entsetzt beobachten drei Nesselwangerinnen einen vermeintlichen Mord, bringen die Gerüchteküche zum Brodeln und informieren sofort Polizei und Bürgermeister. Schließlich entpuppt sich das Verbrechen als Missverständnis und der „Tote“ spaziert seelenruhig durch den Ort.

Foto: privat

Magischer Zirkus

Großprojekt Hauptschüler in der Manege

Füssen | pm/rea | Voriges Jahr waren die Füssener Hauptschüler mit Jonglagen und Clownerien beim FASTT (siehe oben) vertreten. Heuer nun hatten sie dafür einfach keine Zeit. Denn was die Anton-Sturm-Volksschule Füssen auf die Beine stellte, ist Aktions-Spektakel-Theater genug: einen ganzen Zirkus! Mit Clowns, Kabarett, Akrobatik, Einradfahren, Jongleuren, Tänzern, Percussion und noch viel viel mehr. Nach einem Jahr Pause haben sie für dieses Projekt unter Leitung von Stefan Renner ein ganzes Jahr lang geprobt, geübt



und trainiert. Nun steht die „Magic Circus Show“, an der alle Schülerinnen und Schüler beteiligt sind. Neben Stefan Renner trugen auch Lothar Schaffrath und Ursula Köberle auf Pädagogen-Seite das Ihre dazu bei.

7 Die Magic Circus Show der Anton-Sturm-Volksschule Füssen ist ebendort am Freitag und Samstag, 20. und 21. Juli, zu sehen. Da die Zuschauerplätze begrenzt sind, sollte man Karten vorbestellen. Dort erfahren die Besucher auch die Anfangszeiten der Show. Telefon 08362/50743120, Fax 08362/50743127, E-Mail: anton-sturm-schule@t-online.de

Schaurig-schön: Tanz der Vampire

Schulfest Roßhaupten bejubelt die Schau der Mädchen und Buben

Roßhaupten | kb | Die Aufführung des Musiktheaters „Tanz der Vampire“ und das Auftreten der Schulband waren Höhepunkte beim Schulfest der Hauptschule Roßhaupten, das anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Schulhauses gefeiert wurde. In der voll besetzten Turnhalle jubelten Schüler und Eltern den Akteuren für ihre Leistungen begeistert zu.

In ausgewählten Szenen und etwas abgewandelter Form wurde die Handlung des schaurig-schönen Topmusicals in verkürzter Form wiedergegeben. Geschickt trat Graf Dracula (Christoph Eierstock) auch als Erzähler auf und schuf so die Verständnisgrundlage. Bis Professor Abronsius (Jan Schmid) mit seinem Assistenten Alfred (Kathrin Wiedemaier) auf seiner Forschungsreise nach Transsylvanien kommt, muss er einige Länder durchqueren. Der Chor der 6. Klasse und die Band der 7. Klassen vermittelten West-Virginia-Gefühl mit dem Hit „Take me home, Country road“. Gekonnte



Der Tanz der Vampire im Schloss.

Fotos: Edith Bielenberg

Body-percussion-Patterns passten zum kalten Norden. Die Wirtshauszene mit dem eingespielten Hoheleied auf den Knoblauch war auch optisch lebendig gestaltet.

Spannend wurde es, als sich Graf Dracula mit imposanter Gebärde im Bad der schönen Sarah (Katja Frühling) zeigte. Waren schon die gut kostümierten und geschminkten Fledermäuse gruselig, so steigerte sich dies beim Besuch des tapsgigen Professors und seines ängstlichen Assistenten in der Gruft. Wirkungsvoll erwies sich dabei das Bühnenbild mit den Särgen und der schummrigen Beleuchtung. Im prächtigen Schloss schließlich durf-

ten die Vampire zu den rockigen Melodien von Jim Steinmann tanzen.

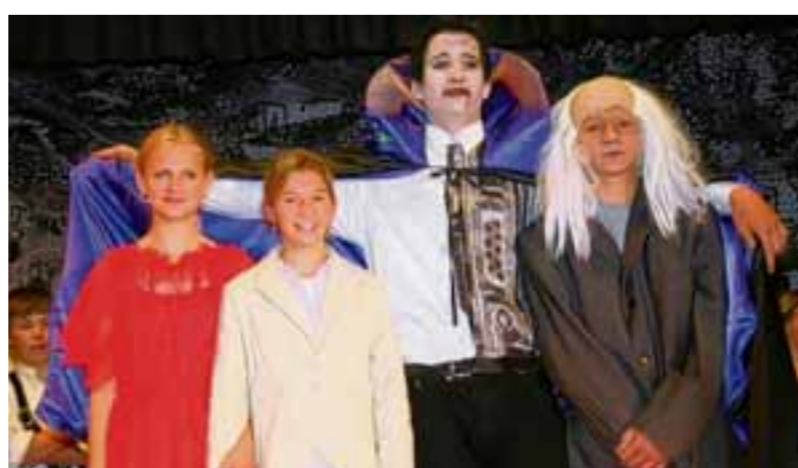
Unter der Leitung von Alexandra Böhlhng und Christina Baumann wurde durch die Verbindung von Spiel, Tanz und Gesang ein stimmiges Konzept erarbeitet, in dem sich die Musical-Arbeitsgemeinschaft, der Chor und die Band mit vielen Mitwirkenden einbringen konnten.

Berechtigter Stolz

Der nachfolgende Auftritt der Schulband bestätigte, dass Rektorin Margrit Philipp zu Recht stolz auf dieses Ensemble ist. Vor nicht ganz zwei Jahren begann Florian Mayer mit dem Aufbau der Band. Die jetzt 13-köpfige Besetzung bringt schon einen erstaunlichen Sound. Locker und schmissig, mit ordentlichem Drive servieren die Musiker ihre Stücke, wobei ihnen die Freude ins Gesicht geschrieben ist.

Für die anderen bot das Schulfest noch weitere nette Aktionen, an denen sie sich beteiligen konnten. Natürlich war auch für Essen und Trinken gesorgt, wobei sich der Elternbeirat voll einbrachte. Wohl jeder Besucher genoss das Schulfest als schönen Ausklang des Jubiläums.

7 Aufgrund der großen Nachfrage findet der „Tanz der Vampire“ der Hauptschule Roßhaupten am Mittwoch, 25. Juli, um 20 Uhr noch einmal statt.



Sie begeisterten als Hauptdarsteller ebenso wie das ganze Schul-Ensemble: von links Katja Frühling als Sarah, Kathrin Wiedemaier als Alfred, Christoph Eierstock als Graf Dracula und Jan Schmid als Professor.

FASTT schon ein Selbstläufer

Füssener Aktions-Spektakel-Theatertag

Füssen/Schwangau | rea | Wer gestern „Die Nibelungen“ am Gymnasium Füssen verpasst hat; wer morgen keine Zeit für „Lysistrata oder Das Märchen vom Frieden“ am Gymnasium Füssen keine Zeit hat; wer sich nicht mehr an Eigenproduktion „Liebe oder?“ der Realschule Füssen erinnern kann – kein Problem, denn am Donnerstag, 19. Juli, ist wieder FASTT – Füssener Aktions-Spektakel-Theater-Tag.

Dieses Bühnenergebnis wurde 2003 von Minnie Kirchner in Zusammenarbeit mit den Schulen ins Leben gerufen. Minni Kirchner ist selbst ein alter Theaterhase, Mitglied des Mobile in Marktoberdorf und bestens bekannt aus den Füssener Musik-Theater-Produktionen wie „My Fair Lady“ oder „Dreigroschenoper“.

Gesagt, getan – FASTT schlug ein und wurde zum Selbstläufer. „An der Realschule zum Beispiel hat

„Wie sollen Kinder später ins Theater gehen, wenn sie nicht wissen, was das ist?“



MINNIE KIRCHNER, INITIATORIN VON FASTT

sich der Zulauf in die Theatergruppe und auch die Zahl der Zuschauer bei den Aufführungen verdoppelt“, freut sich Minni Kirchner über die Kontinuität und hofft beim diesjährigen FASTT auf ähnliche Erfolge.

FASTT am Donnerstag

Schauplatz ist heuer das Gymnasium Füssen am Donnerstag, 19. Juli.

Der Spielplan:

- 15 Uhr Grundschule Füssen „Fröhlich durch das ganze Jahr“, Singspiel in Eigenproduktion.
- 16.30 Uhr Realschule Füssen „Liebe oder?“, Eigenproduktion.
- 18 Uhr Gymnasium Hohenschwangau „Lysistrata oder das Märchen vom Frieden“ frei nach Aristophanes
- 20 Uhr Gymnasium Füssen „Die Nibelungen“ frei nach Moritz Rinke.

Für Speisen und Getränke während der Pausen ist gesorgt. Der Eintritt ist frei. (rea)

FÜSSEN

„Sichtbar gemacht“ von Annemarie Bahr

Im Hotel „Hirsch“ in Füssen beginnt am Freitag, 20. Juli, eine neue Ausstellung. Zu sehen ist fantastische und reale Malerei von Annemarie Bahr unter dem Titel „Sichtbar gemacht“. Die Künstlerin ist Mitglied des Kunstvereins Senden, der Künstlervereinigung Murnau und der Kreativen Gruppe. Die Vernissage am Freitag beginnt um 19 Uhr.

OSTALLGÄU

Fotowettbewerb zum Thema Bräuche

Der Bezirk Schwaben sucht Bilder zum Thema Bräuche. Alle Bürger, die in Schwaben wohnen, können bis zum 15. Dezember Einzelfotos oder Bildfolgen mit bis zu zehn Fotos einsenden. Diese werden von einer Jury bewertet. Insgesamt 150 Bilder zum Thema Bräuche – angekauft oder prämiert – werden zu einer Wanderausstellung zusammengefügt. Auf die Sieger des Fotowettbewerbs warten Preise in Höhe von 1000 Euro, zweimal 500 Euro und zweimal 250 Euro.

7 Informationen zu Technik und Format sowie zu den Einsendungsbedingungen gibt es direkt bei der Bezirksheimatpflege, Prinzregentenstraße 8, 86150 Augsburg, Telefon 0821/3101-309. Infos im Internet www.bezirk-schwaben.de